

Bergisch Gladbach, 25.05.2010

Sehr geehrte Frau Müller-Veith,

die Bergisch Gladbacher Gruppe von *Amnesty International*, möchte das Bewusstsein für die Menschenrechte fördern und stärken. Dazu führen wir regelmäßige Informationsveranstaltungen und Ausstellungen durch, besuchen Schulen und informieren im Unterricht über die Menschenrechte.

Die Organisation *Amnesty International* wird im nächsten Jahr 50 Jahre und die Gruppe Berg. Gladbach 36 Jahre. Wir sind damit neben der Bensberg/Rösrather Gruppe eine der ältesten amnesty-Gruppen in Deutschland; die ersten Treffen in Deutschland fanden im Büro eines WDR-Redakteurs in Schildgen statt.

Aus diesem Grund möchten wir der Stadt vorschlagen, einen "Park der Menschenrechte" in zentraler Lage einzurichten, hierbei bietet unserer Meinung nach sich der Forum-Park in besonderer Weise an.

Wir könnten uns vorstellen, dass

- mit einer Info-Tafel auf den Park der Menschenrechte hingewiesen wird
- ein Menschenrechts-Pfad zu einigen Bänken oder Bäumen führen, auf denen die wichtigsten Artikel der Menschenrechtserklärung stehen
- im Park Lesungen stattfinden
- eine Skulptur die internationalen Menschenrechte symbolisieren.

Mit Entwurfsideen und Sponsoren-Werbung würden wir uns gerne an der Realisierung beteiligen!

Wir könnten eine Eröffnungsfeier inhaltlich gestalten und würden das lokale Fernsehen einladen.

Herr Bürgermeister Urbach hatte uns in einem Vorgespräch bereits seine Unterstützung für unser Anliegen zugesagt.

Ein Park der Menschenrechte würde auch einen deutlichen Image-Gewinn für die Stadt bedeuten (bei geringen Kosten).

Wir würden uns freuen, wenn Sie mit Ihrer Fachkompetenz unser Anliegen unterstützen und es wohlwollend an den Rat der Stadt weiterempfehlen.

Mit freundlichen Grüßen

An die Stadt Bergisch Gladbach
Dettlef Rockenberg

03.09.2010

Erläuterung zu dem Antrag „Park / Platz der Menschenrechte“ in Bergisch Gladbach

Die Mitglieder unserer Gruppe haben sich Gedanken über den o.a. Antrag gemacht. Diese Gedanken möchten wir Ihnen etwas ausführlicher darlegen.

Was wollen wir damit erreichen?

Wir möchten deutlich machen, dass die Allgemeine Erklärung der Menschenrechte von 1948 für alle Menschen gültig ist. Die Menschenrechte sind für alle und jeden elementar wichtig. Sie gehören zum Unterrichtsstoff und können durch einen Park / Platz der Menschenrechte sichtbar werden. In über 20 Städten gibt es in unterschiedlicher Weise einen Ort der Menschenrechte, teils als Straße, Platz oder Park.

Gestaltung

Der Platz sollte einen gepflasterten Mittelpunkt haben, der sich dafür eignet, kleine Veranstaltungen zu Gedenktagen, Lesungen oder Musik durchzuführen. Aber es sollte auch ein Platz zum Wohlfühlen sein, den man als Bürger gerne besucht. Den Mittelpunkt könnte man unerschiedlich gestalten. Dazu haben wir zwar Ideen, müssen aber zunächst wissen, wo der Platz liegt. Die Artikel sollten allgemein verständlich sein. Dazu gehört, dass alle 30 Artikel in ihrer Kurzform lesbar sein sollten, zum Beispiel „Jeder hat das Recht auf Bildung.“ Die Artikel der Menschenrechtserklärung könnten als Tafeln an Bänken, Stelen, Bäumen oder ähnlichen angebracht werden. Ob der Mittelpunkt durch eine Skulptur oder nur einem großen Stein aufgewertet werden kann, wissen wir noch nicht.

Als geeigneten Ort könnten wir uns den Forumpark, den Buchmühlenpark oder den neuen Bahnhofplatz vorstellen.

Wichtig wäre uns, dass der Platz durch alle Bürger genutzt werden kann.

Gründe für einen Ort der Menschenrechte

Die Allgemeine Erklärung der Menschenrechte ist trotz ihres „Alters“ auch für unsere Gegenwart, hier in Deutschland und hier in Bergisch Gladbach die Grundlage für unsere Demokratie. Sie wurde nach dem 2. Weltkrieg geschrieben und ist für unser Zusammenleben äußerst wichtig. Die Artikel brauchen einen Raum, in dem sie sichtbar sind, um das Bewusstsein für die Rechte, aber auch die Pflichten (Art. 29) zu stärken. Die sogen. Menschenrechtsbildung gehört deshalb in den Lehrplan der Schulen. Auch wir als Bergisch Gladbacher amnesty-Gruppe haben als Schwerpunkt das Thema Menschenrechtsbildung und gehen dazu häufig in Schulklassen, um den Unterricht zu ergänzen.

Unterstützung

Unterstützung erhoffen wir uns durch die Stadtverwaltung (Regionale),
durch den Stadtverband für Entwicklungszusammenarbeit,
durch den Stadtverband Kultur,
durch Kirchengemeinden,
durch Schulen,
aber auch durch interessierte Bürger und Gruppen.

Ich hoffe, Ihnen durch diese Erläuterungen unsere Intention etwas näher gebracht zu haben.

Mit freundlichen Grüßen